Briefkasten = Petite correspondance

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Technische Mitteilungen / Schweizerische Telegraphen- und Telephonverwaltung = Bulletin technique / Administration des télégraphes et des téléphones suisses = Bollettino tecnico / Amministrazione dei telegrafi e dei telefoni svizzeri**

Band (Jahr): **9 (1931)**

Heft 2

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefkasten — Petite correspondance.

Redseligkeit und Telephonbetrieb.

Aus Geschäftskreisen erhalten wir folgende Zuschrift:

„Hiermit möchte ich Sie auf einen Uebelstand im lokalen Telephonverkehr aufmerksam machen, hervorgerufen durch die Tratschsucht der Damen, die sich mitunter ½ bis ¾ Stunden lang am Telephon unterhalten und dadurch andern die Möglichkeit nehmen, mit den so lange besetzten Nummern in absehbarer Zeit zu sprechen. Es ist nun wirklich nicht nötig, dass das Telephon derart missbraucht wird, abgesehen davon, dass Ihrer Verwaltung dadurch jährlich eine Unsumme von Lokalgesprächen verloren geht. Es ist ja klar, dass Telephonverbindungen, die nicht in einer gewissen Zeitspanne erledigt werden können, den Zweck verfehlen und deshalb unterbleiben müssen. Ist es nicht möglich, durch irgendeine mechanische Zeitauslösung die Lokalgespräche auf höchstens 10 Minuten zu beschränken? Wenn nicht, würde vielleicht ein öffentlicher Hinweis auf diesen Missbrauch des Telephons einige Remedur schaffen. Das Studium dieser Frage würde sich für Ihre Verwaltung zweifelsohne lohnen."

Nachschrift der Redaktion. Die vorstehenden Zeilen werden dem einen oder andern ein Lächeln abnötigen. Sollte es ihm aber passieren, auf eine wichtige Telephonverbindung verzichten zu müssen, weil der verlangte Anschluss — vielleicht missbräuchlich — fortwährend besetzt ist, so würde er vielleicht ebenso energische Töne anschlagen wie unser Einsender.

Nach den bestehenden Bestimmungen ist die Dauer der Ortsgespräche unbeschränkt. Solche Gespräche dürfen von den Telephonzentralen nur unterbrochen werden, wenn einer der beiden Teilnehmer für ein Ferngespräch aus dem In- oder Ausland verlangt wird. Eine automatische Unterbrechung der Ortsgespräche nach einer bestimmten Anzahl Minuten wäre technisch wohl denkbar, würde aber bedeutende Kosten verursachen, ganz abgesehen davon, dass sie bei einem grossen Teil der Kundschaft auf Widerstand stossen würde und, wie bereits angedeutet, eine Aenderung der Vorschriften zur Voraussetzung hätte.

Somit erweist sich einzig der Weg der Aufklärung als gangbar. Vertrauen wir auf die *Einsicht des Publikums*, wobei unter „Publikum" auch die Herren der Schöpfung mit inbegriffen wären.

Damit die schweizerische Frauenwelt nicht etwa in den Verdacht kommt, sie zeichne sich durch besondere Redseligkeit aus, möchten wir zum Schlusse noch dem Franzosen Hervé Lauwick das Wort erteilen, der sich im „Figaro" folgendermassen vernehmen lässt:

„Ce sont les femmes qui occupent toujours le plus longtemps les lignes téléphoniques. Trente secondes sont réservées au sujet réel de la conversation. Quarante secondes à un potin. Trente secondes à un autre potin. Une minute à l'étude et à la description d'un chapeau. Vingt secondes rentrent dans le sujet de la conversation. Deux minutes sont employées à décrire une maison voisine. Trois minutes sont employées à découper en diverses pièces une robe. Trente secondes reviennent au sujet de la conversation. Deux minutes seront réparties entre diverses questions de mode, etc.

Et l'on tourne en rond, de cette façon, pendant de longues minutes, et on ne voit aucune raison pour qu'une sorte de conversation de ce genre finisse."

Verschiedenes — Divers.

Développement de la téléphonie sur la Riviera vaudoise.

Les graphiques ci-après qui représentent la progression que le nombre des abonnés dans les réseaux de Vevey et de Montreux a suivie depuis les années 1910 jusqu'à fin 1930 montrent avec quelle rapidité ces deux localités sont arrivées à doubler leur effectif, particulièrement depuis 1920. La même constatation s'impose quant au développement du nombre des stations d'abonnés; ce développement est cependant 3 fois plus considérable.

Montreux doit son augmentation extraordinaire aux principaux hôtels de la région qui ont compris, au cours de l'année 1930, la nécessité qu'il y avait de mettre à la disposition de leur clientèle ce confort qui devient indispensable: Le téléphone dans chaque chambre.

A condition que la crise hôtelière prenne bientôt fin, on peut s'attendre à ce que cet accroissement du nombre des postes téléphoniques ait une très favorable influence sur le trafic interurbain et international. La future tâche des offices sera de veiller constamment à ce que ces hôtels, qui ont fait le sacrifice d'une installation moderne, aient un personnel toujours bien instruit dans la manipulation des appareils. Le rendement de ces installations doit être poussé à son maximum et sans restriction aucune.

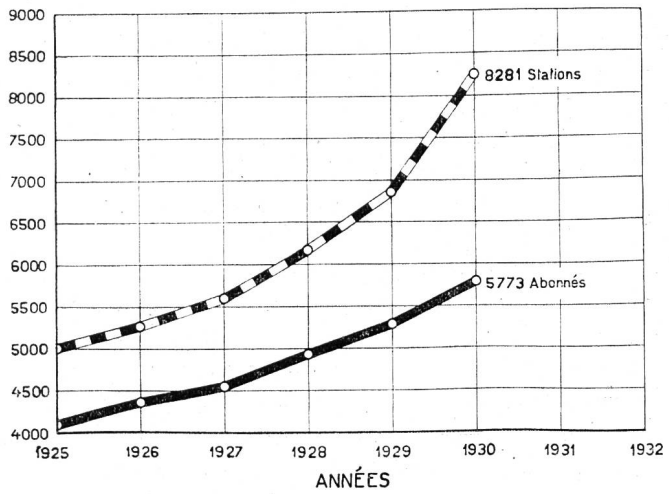


Figure 1: Statistique des abonnés et stations. Groupe de réseaux Vevey. Années 1925—1930.

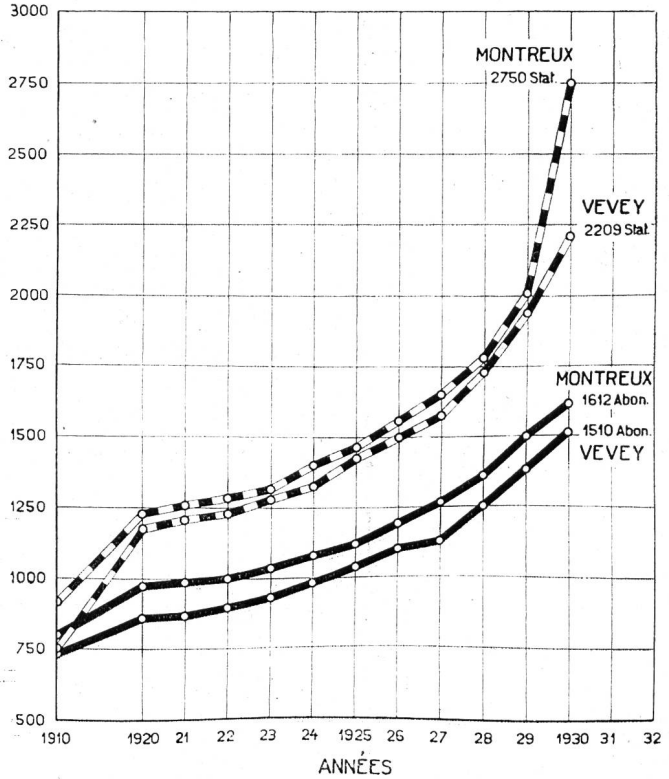


Figure 2: Statistique des abonnés et stations des réseaux de Vevey-Montreux. 1910—1930.